

Sind wir nicht alle ein bisschen anders?

Kulturwerkstatt „Ein Känguru wie Du“, das durch die Gefühlswelt hüpfet, eröffnet das Festival des Kinder- und Jugendtheaters im Zirkuszelt am Tänzelfestplatz. Das heitere Stück gibt Antworten auf viele wichtige Fragen.

VON JANINA LINDNER

Kaufbeuren Mit der Premiere des Stücks „Ein Känguru wie Du“ eröffnete die Kulturwerkstatt Kaufbeuren ihr Theaterfestival im eigens aufgestellten Zirkuszelt am Tänzelfestplatz.

Wer würde nicht gerne den goldenen Pokal der Prinzessin gewinnen? Dies hat sich der Trainer (Uwe Amberger) von Pascha, dem weißen Tiger, und Lucky, dem schwarzen Panther, fest vorgenommen. Zu diesem Zweck probt und trainiert er mit ihnen schon seit Monaten. Der Auftritt steht kurz bevor. Die beiden Raubkätzchen sind sehr angetan vom imposanten Auftreten ihres Trainers, der unheimlich gut Pizza kochen kann, und überzeugt, dass sich jedes Frauchen die Pfoten nach ihm lecken muss. Die Zwei wollen ihn am liebsten mit der Prinzessin verkuppeln, um dann endlich eine „richtige“ Familie zu werden. Deshalb möchten sie auch alles geben, um zu gewinnen.

Kurz vor dem Wettkampf mahnt der Trainer seine Schützlinge zur Konzentration und warnt sie vor der schlimmen Krankheit, dem Lampenfieber: „Vielen sehr begabten Tieren hat es schon das Genick gebrochen.“ Spricht's und entschwindet. Die Zwei bleiben leicht verstört zurück und beginnen, sich so ihre Gedanken zu machen. In ihrer jugendlichen Logik kommen sie zu der Überzeugung, dass ihr Herrchen schwul sein muss. Er riecht nach Maiglöckchenparfum, ist unsportlich, sehr gefühlvoll und kann kochen. Außerdem hat er keine Frau. Der Fall scheint klar. Pascha (liebevoll und witzig gespielt von Kulturwerkstatt-Chef Thomas Garmatsch) bringt es auf den Punkt: „ein Weichei“ halt. Lucky der Panther (ein geistreicher Jannis Konrad) folgert: „Wir müssen abhau-



Das Boxer-Känguru Django (Klaus Dopfer, rechts) macht auf Pascha (Thomas Garmatsch, links) und Lucky (Jannis Konrad, Mitte) schwer Eindruck.

Foto: Harald Langer

en!“ Gesagt getan. Sie wollten ja die ganze Zeit schon ans Meer. In der gewonnenen Freiheit merken sie jedoch spätestens, als ihnen der Magen knurrt, dass ihr Entschluss nicht so ganz durchdacht war.

Da tritt plötzlich die strahlende Erscheinung des Kängurus Django (Klaus Dopfer in sagenhafter Form) in ihr Leben. Django ist Boxer. Dynamisch, sportlich, sexy „jumped“ es in ihre Welt und überzeugt sie und das Publikum umgehend davon, dass man ihm nicht so leicht etwas vormachen kann. Die drei Gesellen schließen Freundschaft.

Aber wird die Freundschaft halten, und was zeichnet sie aus? Wie geht es dem Trainer? Wer ist jetzt

eigentlich schwul oder nicht, und was hat Mozart damit zu tun? Bis zum Ende dieses rasanten Stückes erfahren die Zuschauerinnen und Zuschauer noch vieles über wichtige Fragen des Lebens. Wie ist das mit der Freundschaft und mit der Liebe? Wer darf wen lieben? Nicht jeder ist da so selbstbewusst wie Django, das Känguru. Wobei es gut wäre, sich ein wenig von ihm abschauen zu können. Das Vorbild selbst findet: „Ich habe einfach Glück gehabt. So bin ich eben geboren, ebenso wie ich Linkshänder bin!“

Die Kulturwerkstatt ist, wie viele Kinder und heute schon Erwachsene wissen und schätzen, immer

schon ein Ort der gelebten Vielfalt gewesen. Selbstbewusstsein wird geübt, gestärkt, und gefördert. Sorgen und Nöte haben ja auch die zwei jungen Raubkatzen, die in diesem Stück große und kluge Sprünge machen und manchmal ein wenig zu laut vom Trainer ermahnt werden.

Ausgestattet mit glänzenden und sehr gut zu den Charakteren passenden Kostümen von Dagmar Meyer zaubern die Akteure echte Manegeluft in das große Zirkuszelt, wo die Zuschauer, mitgerissen von der Musik, mit einem großen Finale belohnt werden – und so manch einer wohl seine Einstellung überdenken muss. Denn es geht um das wichtige Thema Diversität, das längst in die

Mitte der Gesellschaft angekommen, aber bei weitem noch nicht selbstverständlich ist. Inszeniert hat das Stück, das tatsächlich für alle Menschen ab sieben Jahren geeignet ist, witzig und charmant Simone Dopfer unter der Assistenz ihrer Tochter Frida. Das Premierenpublikum jedenfalls war begeistert und spendete Applaus im Stehen.

📌 Weitere Aufführungen von „Ein Känguru wie Du“ folgen am Mittwoch, 29. Juni, ab 19.30 Uhr und am Donnerstag, 30. Juni, ab 19.30 Uhr im Zirkuszelt am Tänzelfestplatz. Karten gibt es bei allen Reservix-Verkaufsstellen, im Internet sowie an der Abendkasse.

» www.kulturwerkstatt.eu